

Checkliste: Merkmale verständlichen Erklärens

| | Merkmal/Kriterium | Kennzeichen/Indikator | √ |
|----|---|--|---|
| 1. | Gliederung, Ordnung (verständliche Wissensstrukturierung) | Jede kurze Erklärung erfolgt in drei Schritten: <i>1. Einleitung mit Übersicht</i> <i>2. strukturierter Hauptteil</i> <i>3. Zusammenfassung</i> | |
| | | Der Sachinhalt ist sequenziert und in sinnvoller Reihenfolge. | |
| | | Die Sprachdauer während einer Erklärung ist angemessen (d. h. nicht zu lang). | |
| | | Die Anschaulichkeit wird durch Beispiele, Analogien gewährleistet. | |
| | | Zentrale inhaltliche Aspekte werden hervorgehoben und auf den Punkt gebracht. | |
| 2. | Zusammenfassungen/ Redundanz | Zentrale Aussagen, die zum Kern des Inhalts gehören, werden wiederholt. | |
| 3. | Verbindung zum Vorwissen | In der Erklärung wird der Bezug zum Vorwissen und zum vorherigen Unterricht deutlich gemacht. | |
| | | Der Lehrer stellt gezielte Vorabfragen, die die Schüler im Geiste beantworten. | |
| 4. | Kürze und Prägnanz | Die Erklärung ist auf den Inhaltskern, auf das Wesentliche beschränkt. | |
| | | Die Ausführungen haben ein sichtbares Lehrziel. | |
| | | Die Erklärung wird nicht durch Abschweifungen und Kommentare unterbrochen. | |
| 5. | Sprachliche Einfachheit | Der Vortragende verwendet kurze Sätze. | |
| | | Erklärt wird mit Hilfe geläufiger Wörter. | |
| | | Ein eingeführter Fachbegriff wird durchgehend verwendet und nicht variiert. | |
| | | Fachbegriffe und Fremdwörter werden erklärt, wenn es notwendig ist. | |
| 6. | Visualisierungen | Erklärungen werden visuell oder textlich unterstützt. | |
| | | Die Visualisierungen sind gut lesbar und klar gegliedert. | |
| 7. | Lebendig erklären | Der Lehrer sucht den Blickkontakt mit den Schülern. | |
| | | Die Schüler werden direkt angesprochen. | |
| | | Der Lehrer spricht frei und sicher. | |
| | | Die Aufmerksamkeit wird wachgehalten, z. B. durch rhetorische Fragen, witzige Formulierungen, in eine Geschichte eingebettete Informationen. | |
| | | Sprachstil und Intonation variieren. | |
| | | Der Lehrer nutzt eine ausgeprägte Gestik, Mimik und Körpersprache. | |
| | | Der Lehrer wechselt seinen Standort vor der Klasse. | |

Checkliste: Wie kann ich überprüfen, was die Schüler verstanden haben?

| Merkmal/Kriterium | Kennzeichen/Indikator | √ |
|---|---|---|
| Das Verständnis während und nach der Instrukionsphase prüfen | 1. Lehrerfragen an einzelne Schüler <ul style="list-style-type: none"> • vier bis sechs Stichproben • Schüler mit unterschiedlichen Leistungsniveaus • Schüler hintereinander die Antwort geben lassen, ohne diese zu kommentieren | |
| | 2. Ja-Nein-Fragen und Farbkarten <ul style="list-style-type: none"> • auf ein Signal hin strecken alle gleichzeitig eine Karte mit der Antwort (ja/nein/weiß nicht) in die Höhe | |
| | 3. Schreibtafel <ul style="list-style-type: none"> • nach einer Phase des Nachdenkens notieren die Schüler ihre Antworten • auf ein Signal hin strecken alle ihre Antworten in die Höhe | |
| | 4. Apps: <i>Plickers, Goformative, Kahoot ...</i> | |
| Das Verständnis nach dem angeleiteten Üben prüfen | 5. Präsentationsphase <ul style="list-style-type: none"> • ein Schüler stellt die Ergebnisse aus der Phase des angeleiteten Übens vor • die Mitschüler geben Rückmeldung • die Ergebnisse werden korrigiert • jeder vergleicht dies mit den eigenen Ergebnissen der Kooperationsphase • die Unterschiede werden im Plenum besprochen | |
| | 6. Lautes Denken als Rückmeldung <ul style="list-style-type: none"> • Schüler üben das laute Denken in Partnerarbeit • einzelne Schüler stellen vor, wie sie laut denkend eine Aufgabe versuchen zu bearbeiten | |
| | 7. Schriftliche Ergebnisse auswerten <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte schriftliche Schülerergebnisse zur Kontrolle mitnehmen | |
| | 8. Tests zur Diagnose des Lernstands <ul style="list-style-type: none"> • schnell auswertbare Testformate (geschlossene und halboffene Aufgaben) | |
| | 9. Schüler bei der Arbeit beobachten <ul style="list-style-type: none"> • nur einen Tisch während der Gruppenarbeit beobachten • herumgehen und immer wieder länger bei einem Tisch verweilen | |

Checkliste: Den Schülern Feedback geben

In der folgenden Liste sind die Aspekte zusammengestellt, die bei der Rückmeldung an die Schüler berücksichtigt werden sollten.

| | Aspekt | Erläuterung | √ |
|-----|--|---|---|
| 1. | Feedback auf vier Ebenen | Das Feedback bezieht sich nicht nur auf die Ebene der Leistung, sondern auch auf den Prozess und die Selbstregulation. Feedback auf der Ebene des Selbst wird wohl dosiert gegeben, so dass es nicht kontraproduktiv wirkt. | |
| 2. | Schülernahe Formulierung | Das Feedback ist in kurzen, klaren Sätzen ohne Fremdwörter formuliert. | |
| 3. | Konkrete Inhalte | Das Feedback bezieht sich auf konkrete Aspekte und bleibt nicht im Allgemeinen. | |
| 4. | Stärken und Schwächen benennen | Neben den Hinweisen auf die Fehler enthält das Feedback immer auch positive Rückmeldung und benennt das, was gut gelungen ist. | |
| 5. | Kontinuierliches Feedback | Die Rückmeldung wird immer wieder während des Lernprozesses gegeben. | |
| 6. | Förderhinweise und Hilfestellung | Mit dem Feedback sind konkrete Hinweise verbunden, was besser gemacht werden kann und wie es besser gemacht werden kann. Dazu werden Hilfen gegeben oder es wird auf Hilfen hingewiesen. | |
| 7. | Anpassung des Unterrichts | Der Unterricht wird so verändert, dass die Schwierigkeiten und Probleme gezielt thematisiert und bearbeitet werden. | |
| 8. | Kriterienraster | In der Instruktionsphase wird ein Kriterienraster erstellt oder vorgestellt. Während des gesamten Lernprozesses wird immer wieder darauf Bezug genommen. | |
| 9. | Individualisierte Rückmeldung | Wenn nicht jedem Schüler einzeln Rückmeldung gegeben werden kann, werden Gruppen gebildet, die sich auf ein gemeinsames Ergebnis einigen. Der Lehrer gibt dann jeder Gruppe einzeln Rückmeldung. | |
| 10. | Wechselseitige Beurteilung und Selbstbeurteilung | In der Phase des selbständigen Übens geben sich die Schüler mit dem Kriterienraster wechselseitig Feedback und beurteilen ihre Leistungen auch selbst. | |

Checkliste: Gute Lernaufgaben für das angeleitete Üben

In der folgenden Liste sind die Merkmale guter Lernaufgaben für die Phase des angeleiteten Übens zusammengestellt. In der Unterrichtspraxis wird in der Regel nur ein Teil der Aspekte realisiert werden können.

| | Aspekt | Erläuterung | √ |
|----|------------------------------------|---|---|
| 1. | Progression der Komplexität | Die Aufgaben werden inhaltlich komplexer und schwieriger, z. B. hinsichtlich der Textschwierigkeit, der Aufgabenanzahl, der Aufgabenschwierigkeit oder der zur Verfügung stehenden Zeit. | |
| 2. | Hilfestellung | Die Schüler bekommen Hilfen für verschiedene Bereiche zur Verfügung gestellt, z. B. zum Verständnis der Aufgabenstellung oder des Textes sowie sprachliche Hilfen. . | |
| 3. | Abnehmende Hilfestellungen | Die Hilfestellungen werden weniger: Schritte, die man zur Lösung gehen muss, oder die zu beachtenden Merkmale werden zunächst vorgegeben und anschließend nicht mehr. Die Aufgaben sind zuerst weitgehend gelöst, dann teilweise gelöst und müssen erst danach vollständig selbst bearbeitet werden. | |
| 4. | Variierende Aufgabenformate | Es werden unterschiedliche Aufgabenformate genutzt, ausgehend von geschlossenen über halb offene hin zu offenen Aufgaben. | |
| 5. | Thematische Stringenz | Die Aufgaben entsprechen dem Inhalt und Muster, was erklärt worden ist. Mischformen und Zweifelsfälle werden erst thematisiert, wenn alle Muster und Regeln beherrscht werden. | |
| 6. | Stringenz der Anforderungsbereiche | Die Übungen befinden sich in dem Anforderungsbereich, in dem sich auch die in der Erklärphase vorgestellten Aufgaben befunden haben. | |
| 7. | Kooperation | Die Schüler bearbeiten die Aufgaben zuerst alleine und bekommen dann die Gelegenheit, sich über bearbeitete Aufgaben auszutauschen. | |

S. 128ff.

12 Der nächste Schritt ...

Sicher haben Sie beim Lesen an vielen Stellen bereits innere Bilder vom Unterricht bekommen. Vermutlich gibt es aber auch noch die eine oder andere unscharfe Vorstellung davon, wie Sie eine bestimmte Unterrichtsphase gestalten können. Seien Sie unbesorgt: Sobald Sie mit der Umsetzung im eigenen Unterricht beginnen, werden sich die Unschärfen verlieren. Sie werden nach und nach Ihre Expertise ausweiten. Und vielleicht legen Sie dieses Buch für einige Monate auf Ihren Schreibtisch, so dass sie schnell die eine oder andere Frage klären können.

Haben Sie Mut: Wir möchten Sie einladen: Fangen Sie bereits heute mit der Umsetzung an. Haben Sie Mut, auch wenn Ihnen noch nicht alles klar ist. Denn mit der Lektüre ist – wie Diethelm Wahl betont - „*noch nicht viel gewonnen. Gewonnen haben Sie erst, wenn Sie die Anregung in das eigene Handeln übersetzen.*“ Darum: Überlegen Sie, in welcher Klasse Sie gleich morgen eine Kompetenz im Stil des Direkten Unterrichts einführen können.

Fangen Sie klein an: Führen Sie zunächst nur eine Kompetenz ein. Überlegen Sie, ob Sie dazu zwei oder drei kleine Einheiten bilden können. Notieren Sie sich ein paar Fragen, mit denen Sie nach jeder Einheit prüfen, ob Sie verstanden worden sind. Oder Sie wählen nach einer Erklärung die Übungsaufgaben so aus, dass Sie davon ausgehen können, dass nahezu alle Schüler sie richtig zu lösen können. Sie können sich auch vornehmen, dass Sie zu Beginn einer jeden Stunde systematisch wiederholen, was bislang gelernt worden ist. Wir sind sehr zuversichtlich, dass Sie und auch Ihre Schüler schnell Freude daran entwickeln werden.

Verwenden Sie die Planungshilfe: Wenn Sie möchten, können Sie die folgende Planungshilfe zur Vorbereitung verwenden. Sie müssen nicht gleich alle Aspekte der Planungshilfe ausfüllen. Beschränken Sie sich auf das, was Sie erproben möchten. Notieren Sie einfach mit Bleistift Ihre Gedanken. Oder Sie laden die Vorlage als Word-Datei aus dem Internet herunter. So können Sie am PC Ihre Gedanken eintragen, nicht benötigte Felder löschen, andere ergänzen oder sie in eine andere Reihenfolge bringen. Kurz: Passen Sie die Vorlagen für sich an. In jedem Fall können Sie gleich morgen loslegen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Checkliste: Direkte Instruktion umsetzen

| | Fragen | Planungsideen in Stichworten |
|---|--|------------------------------|
| 1 | Thema: Entscheiden Sie, was Sie morgen präsentieren und erklären möchten. | |
| 2 | Hinführung: Notieren Sie Stichworte zur Bedeutung des Themas und Fragen zur Vorwissensaktivierung und zu den Erfahrungen der Schüler. | |
| 3 | Erklären: Notieren Sie die Schlüsselbegriffe, mit denen Sie den Sachzusammenhang erklären werden. | |
| 4 | Typische Fehler: Überlegen Sie an dieser Stelle bereits, welche typischen Fehler Schüler bei diesem Thema meist machen. Wie werden Sie davor warnen? | |
| 5 | Veranschaulichung und Visualisierung: Welche Beispiele wollen Sie verwenden? Mit welchen visuellen Darstellungen wollen Sie das Lernen erleichtern? | |
| 6 | Sequenzierung: Teilen Sie den Sachzusammenhang in zwei bis drei kleine, schülergemäße Portionen. | |
| 7 | Fragen: Formulieren Sie Fragen, die Sie nach der ersten Erklär-Sequenz stellen, um zu prüfen, ob Sie von allen verstanden worden sind. Vermutlich haben Sie Ihre Erklärung in weitere Sequenzen eingeteilt. Dann sollten Sie an dieser Stelle für jede weitere Sequenz die notwendigen Fragen notieren. | |
| 8 | Aufgaben: Notieren Sie zwei ganz einfache Anwendungsaufgaben, die jeder Schüler nach der ersten Erklär-Sequenz bearbeitet und die dann an der Tafel besprochen werden. Sofern Sie Ihre Erklärung in weitere Sequenzen eingeteilt haben, sollten Sie für jede weitere Sequenz auch die | |

| | | |
|-----------|---|--|
| | notwendigen Aufgaben notieren. | |
| 9 | Angeleitetes Üben: Notieren Sie Aufgaben für das angeleitete Üben. Wählen Sie drei bis vier Aufgaben aus. Achten Sie darauf, dem Muster Ihrer bisherigen Erklärung zu folgen. | |
| 10 | Hilfestellungen: Welche Hilfestellungen können Sie zu den Aufgaben geben? Gibt es im Schulbuch entsprechende Erklärungen? Oder beschränken Sie sich zunächst darauf, als Ansprechpartner bereitzustehen? | |
| 11 | Selbständiges Üben: Suchen Sie Aufgaben für das selbständige Üben heraus. Wählen Sie drei bis vier etwas komplexere Aufgaben. Achten Sie darauf, dass Sie weiterhin dem Muster Ihrer Erklärung folgen. | |
| 12 | Kooperation: Legen Sie fest, an welchen Stellen im Ablauf die Schüler miteinander kooperieren. | |
| 13 | Bevor es losgeht: Was müssen Sie mitbringen oder bereitstellen? | |